

Exposé zur Bachelorarbeit von Alexander Baglej

AUFWÄRTS, ABWÄRTS ODER DOCH HORIZONTAL? - STRUKTUR UND ENTWICKLUNGEN POLYZENTRALER PENDELVERFLECHTUNGEN IN DER METROPOLREGION RHEIN-RUHR

28.06.2011

Diese Bachelorarbeit widmet sich dem Themenbereich der zunehmenden Mobilität der Bevölkerung. Eine Begleiterscheinung dieser stellen Berufspendler dar, die tagtäglich die Vorteile der zunehmenden Mobilität nutzen, um größere Strecken zwischen ihrem Wohnort und Arbeitsort zu überwinden. Doch eine steigende Mobilität bedeutet gleichzeitig auch eine steigende Verkehrsnachfrage, die wachsende Anforderungen an das Angebot der Verkehrsinfrastruktur stellen. Nicht unproblematisch ist die Erfüllung der wachsenden Verkehrsnachfrage in Ballungsregionen, in denen die Verkehrsinfrastruktur schon stark ausgebaut ist und bereits eine hohe Mobilität bietet.

Einen Sonderfall unter den Ballungsräumen stellen Metropolregionen dar, insbesondere die polyzentrische Metropolregion Rhein-Ruhr. Diese ist mit Abstand die bevölkerungsreichste (ca. 10,1 Mio. Einwohner) und am dichtesten besiedelte (1.442 Einwohner/km²) Metropolregion in Deutschland. Hier stellen die polyzentrischen Pendlerverflechtungen eine besonders problematische Bedeutung für die Verkehrsplanung dar.

Durch die Transformation von einer Industrie- zu einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft entstehen in vielen Städten und Stadtregionen neue ökonomische Dynamiken der Arbeitsplatzentwicklung. Diese gehen einher mit einer Pluralisierung der Berufsbildung, die neue spezielle Anforderungen an die Arbeitsmärkte stellt.

Der steigende Bedeutungsgewinn der wachsenden und der stabilen Großstädte als Arbeitsmarktzentren bzw. Anbieter von Erwerbsmöglichkeiten lässt sich auch an der Entwicklung der Pendlerverflechtungen ablesen. Deshalb soll in dieser Bachelorarbeit zuallererst unter Betrachtung der Transformation der Arbeitsplatzentwicklung den Fragen nachgegangen werden inwieweit sich Pendlerverflechtungen der Beispielregion intensiviert^[2] sowie erweitert^[3] haben. Dabei werden die Analysen von einer vorangehenden Darstellung der allgemeinen strukturellen Gegebenheiten der Rhein-Ruhr Region^[1] gestützt. Abschließend werden die hierarchische Struktur und die Entwicklung zwischen den Stadt- und Gemeindetypen (Großstadt, Mittelstadt, Kleinstadt, ländliche Gemeinden) auf ihre Pendelbeziehungen hin untersucht^[4]. Hierbei soll die besondere Stellung der Polyzentralen Agglomeration der Rhein-Ruhr Region verdeutlicht werden.

Aus den angesprochenen Tendenzen der zunehmenden Mobilität und der transformierenden Arbeitsmärkte, deren Folgen das Wachstum des Pendleranteils (an allen Beschäftigten) und mit diesem das Wachstum des Verkehrsauskommens ist, ergeben sich vielseitige Problematiken. Zwar resultieren mit der zunehmenden Mobilität steigende Agglomerationsvorteile für die Arbeitsmärkte und somit für die ökonomische Kraft der Metropolregion, jedoch verbergen sich hinter diesen Vorteilen auch verstärkt ökologische und gesellschaftliche Belastungen.

Beispielsweise ergeben sich finanzielle Belastungen für die Kommunen. Da zur Bewältigung der wachsenden Verkehrsnachfrage oft der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur angestrebt wird, der gleichzeitig das Wachstum der Flächeninanspruchnahme zur Folge hat. Vor dem Hintergrund der

Notwendigkeit eines sparsamen Umgangs mit der Ressource Boden nach dem Leitbild des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie und des ambitionierten Ziels der Bundesregierung, das Siedlungs- und Verkehrsflächenwachstum bis 2020 auf 30 ha pro Tag zu begrenzen, bedeutet dies jedoch zukünftig eine drastische Einschränkung der Möglichkeiten einer baulichen Freirauminanspruchnahme.

Es besteht also wachsender Handlungsbedarf der Entwicklung des zunehmenden Verkehrswachstums mit neuen Handlungskonzepten entgegenzuwirken. Die Herausarbeitung solcher Konzepte muss sich selbstverständlich auf konkrete analytische Ergebnisse der Raubeobachtung stützen, welche auch das Oberziel dieser Bachelorarbeit darstellen. Die Erarbeitung einer Analyse der Verkehrsentwicklung durch Berufspendler in einer ausgewählten Region.

DATENGRUNDLAGE

Der zu betrachtende Entwicklungszeitraum beschränkt sich auf die vorhandenen Pendlerberechnungen der Jahre 1987, 1998, 2006 und 2008. Es werden Daten zur Pendlerrechnung, Schätzung der Erwerbstätigen, Schätzung des Bevölkerungsstandes in Nordrhein Westfalen herangezogen.

Die Datengrundlage der durchzuführenden quantitativen Analysen besteht aus Daten der Landesdatenbank des statistischen Landesamts für Nordrhein-Westfalen (IT. NRW), Statistiken der Arbeitsagentur und zahlreiche Literaturquellen zur Pendlerstatistik (u.a. des BBSR).